Martina Koukalová

Ladislav Machoň and the Faculty of Law building of Charles university : "Artistic construction manager with an advisory voice"

Ladislav Machoň und der Bau des Gebäudes der Juristischen Fakultät der Karls-Universität in Prag-Itstadt : „Der künstlerische Bauverwalter mit der Konsultativstimme“

ANNOTATION

After the early death of the architect Prof. Jan Kotěra in 1923, the architectural community perceived the construction of university buildings designed by him on the bridgehead of Čech Bridge in Prague Old Town as a kind of monument, partly also due to a numerous complications that Kotěra had to go through during the long design process. When the Ministry of Public Works commissioned the architect Ladislav Machoň to carry out the construction, the difficulties continued: the project documentation, which he had to perform as much as possible, was not complete; he was under the responsibility of three ministries, which tried to create representative buildings of the new state and significantly save the cost at the same time, and he faced pressure from the law faculty itself. Machoň took on a complicated and responsible task: to carry out the inherited work as accurately as possible, while at the same time putting back his own architectural feelings.

ZUSAMMENFASSUNG

Nach dem vorzeitigen Ableben des Architekten Prof. Jan Kotěra (1871–1923) erwarben die von ihm projektierten Objekte der Prager Karls-Universität – das Zentralgebäude (schließlich nicht erbaut) und das der juristischen Fakultät im Kontext der Gesamtlösung des Vorfelds der Svatopluk-Čech-Brücke in der Altstadt – ihre symbolische Bedeutung. Die Architekturkreise verstanden ihre Ausführung als ein seiner Art Monument, a. a. auch infolge einer Reihe Peripetien, die Kotěra während des langen Prozesses des Entwerfens durchhalten musste. Nicht nur die Nachfolgen Kotěras waren gesonnen das unglücklich verwaiste Werk zum Ziel zu führen, um ihrem Vorbild Ehre zu erstatten.

Der Bau der juristischen Fakultät verlor jedoch sukzessiv schon während der langen und wiederholten Planung und Überarbeitung (1907–1921) an seinem Kunstwert. Obwohl die Vollendung nach dem Ableben des Autors im Auftrag der Ministeriums für öffentliche Arbeiten pietätvoll der Mitarbeiter von Kotěra Ladislav Machoň (1888–1973) übernahm, bei der Durchführung dieses Staatsauftrags waren vor allem die Finanzersparungen im Blickfeld von allen drei beteiligten Ministerien gewesen, aber auch Druck auf den raschen Fortschritt des Baus von Seiten der Vertreter der Fakultät hatte die Vorbereitung sowie Durchführung des Baus beeinflusst. Man eilte mit der Vollendung des Baus zum Schaden des der Bedeutung des Gebäudes entsprechenden Aussehens, denn es sollte zu einem der äußerst repräsentativen Bauten des neuen Staats werden. Laut Auftrag sollte Machoň die Pläne von Kotěra ausführen, er konnte dabei aber nicht ihre zur Ersparnis gezielte Vereinfachung aus der Seite der Beamten beeinflussen. Er hatte keine Entscheidungsbefugnis, und die Projektdokumentation, die er höchst möglich beibehalten sollte, war nicht vollendet. Machoň übernahm bei der Ausführung des Vermächtnisses von Kotěra eine sehr schwierige und verantwortliche Aufgabe das vererbte Werk höchst genau auszuführen, und dabei sich selbst und sein architektonisches Fühlen vollkommen zu bedrücken. Mehrere Kommissionen, deren Kompetenzen auf paradoxe Weise höher waren als die des Architekten, folgten über die ganze Bauzeit seiner Tätigkeit und bewachten sie; das war Grund dafür, dass das ursprüngliche Projekt von Kotěra „reduziert“ wurde. Trotz der langen Anabasis seiner Entstehung mit vielen Rückständen und Kompromissen vor allem in Sachen der Steinverkleidung der Fassaden und Innenräume das Fakultätsgebäude wirkt monumental und leichter im Vergleich mit dem parallel gebauten Gebäude der philosophischen Fakultät von Josef Sakař. Diesem Effekt hilft sehr das Erfassen des Vestibüls und der Zentralhalle von Machoň, das mit seinem gegensätzlichen Zugriff auf Höhe, Licht und Materialien den Betrachter fesselt.

Die bisherige Architekturgeschichte wertet das Gebäude der juristischen Fakultät mit Zweifeln, a. a. auch darum,

dass die späten Werke von Kotěra für weniger wertvoll als sein Vorkriegsschaffen gehalten sind. Machoň besitzt dabei eine Rolle des „bloßen“ Baumeisters und das Gebäude bleibt in seinem architektonischen Werdegang im Hintergrund. Man sollte ihn aber mehr als Mitautor verstehen, der dafür nicht nur die Lösung der Innenräume, sondern auch die künstlerische Ausschmückung und Möbel entworfen hat. Die architektonische Bedeutung des Gebäudes allein ist von der Urheberschaftsfrage gar nicht beeinflusst, ihr Sinn ist eher ambivalent. Das Fakultätsgebäude ist im Schaffen von Jan Kotěra lediglich zum Teil wesentlich um der Erkenntnis der Veränderungen zwischen dem Projekt als gros seines Entwurfs und seiner wirklichen Ausführung wegen. Seine Attribuierung als eines weiteren Werks bringt jedoch für das Schaffen von Ladislav Machoň eine bedeutende Ergänzung.

Abb. 1. Jan Kotěra, 1921: Wettbewerbsentwurf für die Universitätsgebäude auf dem Vorfeld der Svatopluk-Čech-Brücke (übernommen aus Kotěra 1921–1922, LXXVI).

Abb. 2. Jan Kotěra, 1921: Universitätsgebäude. **A** – Entwurf der Seitenfassaden in die Salnitergasse (heutige Straße 17. listopadu); **B** – Entwurf der Hauptfront in den Platz Náměstí Curieových; **C** – Entwurf der hinteren Fassade in die Břehová G.; **D** – Grundrissentwürfe, 3. Obergeschoss, Erdgeschoss (übernommen aus Kotěra 1921–1922, LXXV, LXXVIII).

Abb. 3. Jan Kotěra, 1921: Perspektivansicht des Zentralgebäudes der Prager Karls-Universität auf dem Vorfeld der Svatopluk-Čech-Brücke (übernommen aus Kotěra 1921–1922, LXXVI).

Abb. 4. Jan Kotěra, 1915–1917: Universitätsgebäude, Entwurf des Vestibüls (übernommen aus Kotěra 1921–1922, LXX).

Abb. 5. Jan Kotěra, 1915–1917: Universitätsgebäude, Detailzeichnung für die Halle (übernommen aus Kotěra 1921–1922, LXXVII).

Abb. 6. Jan Kotěra, 1921: Universitätsgebäude, Entwurf der Halle der juristischen Fakultät (übernommen aus Kotěra 1921–1922, LXXVII).

Abb. 7. Jan Kotěra (Autor des Entwurfs), Ladislav Machoň (Autor des Projekts, ohne Sign.), 1924: Juristische Fakultät, Entwurf der Hauptfassade in den Platz Náměstí Curieových (SA Praha 1 [Bauarchiv des Stadtteils Prag 1]; Reprofoto P. Havlík, 2021).

Abb. 8. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. Pfahlgründung (anonymer Fotograf, 1925; AAS NTM [Technisches Nationalmuseum, Archiv für Architektur und Bauwesen] 26, Karton 20070614/04).

Abb. 9. Ladislav Machoň (Autor des Projekts, ohne Sign.), 1925: Juristische Fakultät. **A** – Querschnitt; **B** – Grundriss von Erdgeschoss (SA Praha 1; Reprofoto P. Havlík, 2021).

Abb. 10. Ladislav Machoň, 1924: Juristische Fakultät, Entwurf der mit zugefügten Säulen gestützten Halle (AAS NTM 26, Mappe Nr. 20070525/02).

Abb. 11. Ladislav Machoň, 1925: Juristische Fakultät, neue Halle, Zeichnung (AAS NTM 26, Mappe Nr. 20070525/02).

Abb. 12. Ladislav Machoň, 1925: Juristische Fakultät, neue Halle, Entwurf (AAS NTM 26, Karton 20070726/09).

Abb. 13. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. Bau der Halle (anonymer Fotograf, vielleicht 1928; AAS NTM 26, Karton 20070726/09).

Abb. 14. Baukommission, 1926: Juristische Fakultät, Alternative 3. **A** – Entwurf der Hauptfront in den Platz Náměstí Curieových und der hinteren Fassade in die Břehová G.; **B** – Entwurf der Fassade in die Salnitergasse, heutige Straße 17. listopadu (AAS NTM 87, Mappe Nr. 20051115/04).

Abb. 15. Ladislav Machoň, 1926: Juristische Fakultät, Alternative 2. **A** – Entwurf der Hauptfront in den Platz Náměstí Curieových und der hinteren Fassade in die Břehová G.; **B** – Entwurf der Fassade am Dvořákovo Kai (AAS NTM 87, Mappe Nr. 20051115/04).

Abb. 16. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. **A** – Hauptfront (Foto R. Gája, 2020); **B** – Ansicht aus der Straße 17. listopadu; **C** – Ansicht aus dem Dvořákovo Kai (Foto F. Malý, 2021).

Abb. 17. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. Portikus vor dem Eingang (Foto F. Malý, 2021).

Abb. 18. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. **A** – Seminar-Hörsaal (AAS NTM 26, kart. 20070525/05); **B** – Prüfungsraum (AAS NTM 26, kart. 20070726/09); **C** – Großer Hörsaal (AAS NTM 26, Karton 20070726/09; alle Fotos anonymer Fotograf, 1931).

Abb. 19. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. **A** – Vestibül; **B** – Korridor; **C** – Vestibül mit Längstischen und Rundsitzen (anonymer Fotograf, 1931; AAS NTM 26, Karton 20070726/09).

Abb. 20. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. Collegium maximum (anonymer Fotograf, 1931; AAS NTM 26, Karton 20070726/09).

Abb. 21. Prag 1-Altstadt, Nr.-Konskr. 901/I, Platz Náměstí Curieových 7, Juristische Fakultät der Karls-Universität. **A** – Halle (Archiv der Juristischen Fakultät, Foto M. Vaneš, 2019); **B** – Stiege in der Halle; **C** – Haupttreppe; **D** – Springbrunnen unter der Treppe (Foto Autorin, 2019).

Übersetzung von Jindřich Noll